

forum



Schnell gekauft,
schnell entsorgt

Günstige Möbel und Dekoration belasten unsere Umwelt. So richten wir nachhaltiger ein.

- 4 In Kürze
- 8 Fokus
- 14 Siedlungsleben
- 16 Wohnen
- 17 Arbeiten
- 18 Interview
- 20 Organisation
- 22 International
- 23 Archiv

Impressum

Das ABZforum ist eine kostenlose Publikation der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich. Sie wird allen Mitgliedern, den ABZ-Bewohner:innen und weiteren Interessierten zugestellt.

Redaktion: Ingrid Diener (dii), Fachspezialistin Kommunikation, Cynthia Grasso (cyg), Leiterin Kommunikation | Gestaltungskonzept und Realisation: TBS Marken Partner AG, Zürich | Korrektorat: Inés Flück, sprach-art, Wettingen | Foto Editorial: Yanik Gasser, Pixters Fotografie | Fotografie In Kürze: Tres Camenzind, Reto Schlatter, Stadt Zürich | Illustrationen: Svenja Plaas | Druck: DAZ – Druckerei Albisrieden AG, FSC-Papier, klimaneutral gedruckt | Auflage: 7000

Kontakt/Abos, Leserbriefe und Zuschriften: ABZ-Geschäftsstelle, Redaktion ABZforum, Gertrudstrasse 103, 8003 Zürich, redaktionforum@abz.ch, 044 455 57 57

Erscheint viermal jährlich. 30. Jahrgang.



Liebe Leser:innen

Früher war der Kauf der Einrichtung eine durchdachte Investition, die mit Liebe zum Detail und Wertschätzung für langlebige Möbel einherging. Dies zeigt ein Besuch in einem Haushalt der Grosselterngeneration. Nicht das Schnelllebige, sondern das Beständige war der leitende Gedanke. Das, was heute entsorgt wird, hat meist jahrzehntelang gedient.

Im krassen Gegensatz dazu steht Fast Interior – preiswerte, qualitativ minderwertige Einrichtungsgegenstände, die nach (zu) kurzer Nutzungsdauer entsorgt und kaum recycelt werden. Ich erinnere mich unweigerlich an eine beeindruckende Führung durch eine Kehrichtverbrennungsanlage: Neben Hausmüll werden dort täglich tonnenweise Einrichtungsgegenstände verbrannt – nun sollen mit diesem Trend noch mehr dazukommen und sich nach kurzer Nutzung in Rauch auflösen?

Für mich ist das zu kurzfristig gedacht und nicht nachhaltig. «Früher war auch die Zukunft besser», wie Karl Valentin zu sagen pflegte: zumindest die Zukunft vieler Einrichtungsgegenstände.

Alain Benz, Geschäftsführer



100 Jahre Schaffhauserstrasse

Die Siedlung Schaffhauserstrasse feierte ihr 100-Jahr-Jubiläum mit Musik, Grill, einem besonderen Brot und einem erfreulichen Besuch.

Ihr 100-Jahr-Jubiläum hat die Siedlung Schaffhauserstrasse am 17. Juni 2023 gebührend gefeiert. Am Spielesachmittag tobten sich die Kinder im Gumpischloss aus, liessen sich mit Tattoos schmücken und probierten Siebdruck aus. Am Abend standen Grill und Buffet bereit, ein 100-Jahr-Brot zog die Blicke auf sich und eine Band spielte Funk-Musik. ABZ-Präsidentin Nathanea Elte überreichte Siko-Präsidentin Oona Brunner zum Jubiläum einen originalen ABZ-Jahresbericht von 1923. «Wir freuen uns, mit dem Fest eine Begegnungsmöglichkeit in der Siedlung geschaffen zu haben», sagt Brunner. «Acht Personen waren im OK und haben grossen Einsatz gezeigt. Wir hoffen, dass wir damit den nachbarschaftlichen Geist auch künftig wieder etwas mehr aufleben lassen können.»



Thuricum erhält Zuschlag für Baurecht

Als Team Thuricum hat die ABZ zusammen mit der Baugenossenschaft mehr als wohnen und der Wohnbaugenossenschaft Grubenacker den Zuschlag für das Baurecht an der Thurgauerstrasse

(Baufeld C, oben in Blau) erhalten. Im September startet der gemeinsame Entwicklungsprozess. Die Akteur:innen werden unter Einbezug von Bewohnenden und Nachbarschaft ein Quartier schaffen von hoher Lebensqualität und mit günstigen Mietzinsen. Die ABZ wird rund 100 Wohnungen bauen können. Die Generalversammlung entscheidet über Bauprojekt und -kredit zu gegebenem Zeitpunkt.

Was macht die ABZ aus?

Die ABZ führt eine Veranstaltung durch, um mehr über unsere Genossenschaft zu erfahren. Alle ABZ-Mitglieder und -Bewohnenden sind herzlich dazu eingeladen. Sie erfahren mehr über unsere Organisation, unsere Werte und Prinzipien, wie sie die ABZ mitgestalten können sowie über die Genossenschaftsidee und -bewegung. Die Veranstaltung findet am 5. Oktober 2023, 17.30 Uhr, im Zollhaus statt. Weitere Informationen folgen via Aushang und WINK.



Maria Kolpondinos-Huber neu Leiterin Mitglieder und Wohnen

Maria Kolpondinos-Huber wird per 15. Oktober 2023 die Nachfolge von Faust Lehni antreten als neue Leiterin Mitglieder und Wohnen und als Mitglied der Geschäftsleitung. Die 50-Jährige war zuletzt mehrere Jahre bei einem grossen Immobiliendienstleister im Bereich Bewirtschaftung und Digital Business tätig. Darüber hinaus verfügt sie über Erfahrung in soziokulturellen Themen und einen EMBA in Business Engineering. Sie hat bereits in jungen Jahren mitgeholfen, ein Jugendzentrum aufzubauen, und engagiert sich heute in ihrer Wohnsiedlung. Wir freuen uns auf unser neues Teammitglied!



Kleiner Aufwand, grosse Wirkung

Mit kleinen, aber wirksamen Massnahmen verbessert die ABZ den Betrieb ihrer Heizungen. Das Stichwort heisst: energetische Betriebsoptimierungen. Damit reduziert sie weiter den CO₂-Ausstoss. «Betriebsoptimierungen haben einen grossen Effekt, wirken sofort und nachhaltig», sagt Stefanie Gubler, Fach-

spezialistin Ökologie bei der ABZ. Und: Auch die Bewohnenden profitieren davon. Wird weniger Energie verbraucht, sind die Energiekosten tiefer. 2023 hat die ABZ bisher bei rund 50 Prozent der Siedlungen Betriebsoptimierungen durchgeführt. Weitere kommen im Herbst hinzu. Erfahren Sie hier mehr zum Thema:



abz.ch/betrieb-heizungen



Adieu Asphalt!

Die ABZ-Siedlung Ottostrasse hat sich von grossen Mengen Asphalt verabschiedet. Gehwege und Feuerwehreinfahrt sind neu aus Kies mit Brechsand. «Durch die neuen Beläge kann das Wasser nun versickern. Die Beläge binden es und bei Hitze verdunstet es. Das hat einen kühlenden Effekt für

die Umgebung», sagt Mirco Huber, Teamleiter Aussenraum bei der ABZ. In Anbetracht der zunehmenden Hitzetage in Zürich sind wirkungsvolle Massnahmen für ein angenehmes Stadtklima essenziell. So will die ABZ zu guten Lebensbedingungen beitragen. Lesen Sie den ganzen Artikel hier:



abz.ch/adieu-asphalt



Generalversammlung 2023: Rückblick

Am 20. Juni 2023 fand die ABZ-Generalversammlung (GV) statt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, ebenso wurde Nathanea Elte als Präsidentin bestätigt. Die GV stimmte ferner einem Antrag auf Erhöhung der Vorstandssitze zu und wählte zwei neue Vorstandsmitglieder ins Gremium – Ana Sofia Gonçalves und Sarah Soland. Gewürdigt und verabschiedet wurde Andreas Scheu, der nach neun Jahren im ABZ-Vorstand

altershalber zurücktritt. Weiter hat das Gremium die Statutenänderung mit grossem Mehr angenommen. Somit ersetzt der ABZ-Dialog ab sofort die Vertrauensleuteversammlung. Die GV nahm zudem Jahresbericht und Jahresrechnung 2022 ab, bestätigte die Revisionsstelle und erteilte dem Vorstand die Décharge. 415 ABZ-Mitglieder nahmen teil und diskutierten die Geschäfte der GV rege.



ABZ-Dialog: jetzt Themen einreichen

Der ABZ-Dialog wurde an der Generalversammlung 2023 in die Statuten aufgenommen. Damit löst er die Vertrauensleuteversammlung ab (siehe links). Das freut uns! Wir laden Sie herzlich zum nächsten ABZ-Dialog vom 22. November 2023 ein. An diesem diskutieren wir Themen, die für die ganze Genossenschaft wichtig sind. Alle Mitglieder und Bewohner:innen, Vorstand und Geschäftsstelle können solche einbringen. Melden Sie Ihr Thema bis 15. September an. Die eingereichten Themen werden im Oktober auf WINK vorgestellt. Dort können Sie mitbestimmen, welche wir am ABZ-Dialog diskutieren. Alle Informationen finden Sie hier:



abz.ch/dialog



Vergabekonferenz: Entscheiden Sie mit

Sie sind herzlich eingeladen: Am 2. November findet die nächste Vergabekonferenz des ABZ-Solidaritätsfonds statt. Dann entscheiden ABZ-Mitglieder und -Bewohner:innen, welche Projekte mit Bezug zum Wohnen, zum gemeinnützigen Wohnungsbau oder zur Genossenschaftsidee wie viel Geld erhalten – 300 000 Franken stehen zur Verfügung. Im Vorfeld haben Sie zwischen dem 25. September und 8. Oktober die Gelegenheit, sich über die Projekte auf WINK zu informieren und diese zu diskutieren. Weitere Informationen finden Sie unter:



abz.ch/solidaritaetsfonds



Haben auch Sie eine spannende Geschichte zu erzählen?

Dann melden Sie sich bei uns:



redaktionforum@abz.ch

Ob Frage, Anmerkung oder Schnappschuss – wir freuen uns über Ihre Nachricht!

Durch das Einreichen einer Nachricht erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung im ABZforum einverstanden. Die Redaktion entscheidet über die Publikation und behält sich vor, eingegangene Nachrichten zu redigieren.

Einsendeschluss für die Dezember-Ausgabe: 30. September 2023.

Schnell gekauft, schnell entsorgt

• Text dii

• Fotografie GDI Gottlieb Duttweiler Institut (Sandra Blaser), Shutterstock

Mit drei Klicks ist es bestellt, das Kissen für 19.90 Franken.
Tolles Schnäppchen, aber schlecht für die Umwelt.
Wie günstige Möbel und Einrichtungsgegenstände unsere
Ressourcen belasten und wie wir unser Zuhause
nachhaltiger einrichten können.

Ich habe sie zuhause und Sie bestimmt auch: hübsche und vor allem günstige Möbel und Dekorationsartikel, zum Beispiel Kissen, Decken, Vasen, Teppiche, Regale – zählen Sie mal! Dabei handelt es sich um sogenanntes Fast Interior, also preiswerte, kurzlebige, meist qualitativ minderwertige Einrichtungsgegenstände. Ich lasse mich häufig auf Social Media von Inhalten rund um das Thema Einrichtung inspirieren. Sofern man von Inspiration sprechen kann – eigentlich beeinflussen mich die schönen Fotos von Wohnzimmern, Bädern und Küchen und verleiten zum Kauf. Wie geht es Ihnen?

Gemäss Gianluca Scheidegger, Konsumforscher am Gottlieb Duttweiler Institut, begünstigen mehrere Faktoren das Kaufverhalten bei Fast Interior. Einer davon ist – wie oben beschrieben – Social Media. Zudem ist der Kauf dieser Einrichtungsartikel sehr einfach. Man bestellt online, lässt an die Haustür liefern und kann unkompliziert zurückschicken. Die Preise sind fast unschlagbar tief. Zudem können sich viele Haushalte nachhaltige und lokale Produkte gar nicht leisten. «Ein in der Schweiz produziertes Massivholzregal für 4500 Franken liegt für viele nicht drin», sagt Scheidegger. Dazu kommt, dass Fast-Interior-





Produkte meist eine schlechte Qualität aufweisen. Das wirkt sich negativ auf ihre Lebenszeit aus und rasch kaputt bedeutet einen raschen Neukauf, die Reparatur lohnt sich nicht. Schliesslich fördert auch die sogenannte Entmaterialisierung Fast Interior. Früher waren Regale voll mit Büchern, Schallplatten, Fotos. Das ist nun alles digital verfügbar. «Entsprechend haben Menschen das Bedürfnis, diese Leere mit Dekorationsartikeln zu füllen», so Scheidegger.

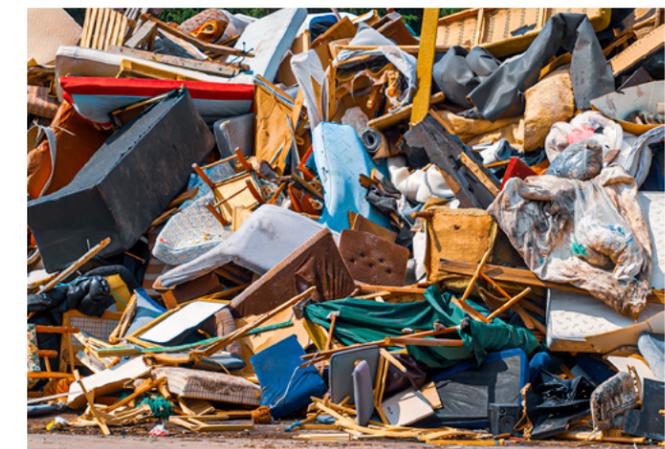
Abfälle haben sich mehr als verdoppelt

Auf den ersten Blick ist der Trend zu mehr Fast Interior in der Statistik nicht ersichtlich. Der Grund: Die Haushaltsausgaben der Schweizer:innen für Wohnungseinrichtung und Haushaltsführung nehmen gemäss Bundesamt für Statistik (BfS) seit 2006 ab. So lagen diese vor 17 Jahren bei 3,1 Prozent des Bruttoeinkommens, 2020 waren es noch 2,1 Prozent. Auf den zweiten Blick jedoch machen diese Zahlen Sinn. Gianluca Scheidegger erklärt: «Die Haushaltsausgaben sinken, gleichzeitig sind die Suchanfragen auf Google nach günstigen Möbeln und Dekoartikeln hoch und die Abfallmenge steigt.» Letzteres zeigt sich ebenfalls in den Zahlen des BfS. Die Menge von Siedlungsabfall hat sich in den letzten 40 Jahren mehr als verdoppelt. Dieser berücksichtigt unter anderem auch Einrichtungsgegenstände. 1970 betrug der Siedlungsabfall pro Kopf in der Schweiz rund 300 Kilogramm, 2021 waren es knapp 700 Kilogramm. «Das heisst: mehr Einrichtungsgegenstände zu günstigeren Preisen gleich Fast Interior.»



Minderwertige Materialien belasten Umwelt

Man kann sich vorstellen, dass der Kauf von schnelllebigem Produkten und die grossen Abfallberge der Umwelt schaden. Ähnliches ist bereits aus dem Bereich Fast Fashion bekannt, also besonders günstige, trendige und ebenfalls schnelllebige Mode. Aufgrund der mangelhaften Qualität der Produkte können diese meist nicht recycelt werden. Deshalb wird nach ihrer Entsorgung einfach neu gekauft. Das belastet unsere Ressourcen. «So geht ein Teil der Abholzung der Wälder auf den Überkonsum durch Fast Interior zurück. Zudem belasten die minderwertigen Materialien der Produkte die Umwelt stärker als natürliche Stoffe. So werden in Spanplatten teilweise Bindemittel verwendet, die umweltschädlich sind», sagt Gianluca Scheidegger. Weiter erklärt der Wirtschaftswissenschaftler, dass laut Nachhaltigkeitsexpert:innen die meisten Möbel auf Müllhalden erst in den letzten 10 bis 15 Jahren hergestellt wurden.



Rechts von oben nach unten: Für Fast Interior werden teilweise Wälder abgeholzt.

In Spanplatten werden auch umweltschädliche Bindemittel verwendet.

Die meisten Möbel auf Müllhalden wurden erst in den letzten 10 bis 15 Jahren hergestellt.

Links: Fotos von schön eingerichteten Wohnungen auf Social Media verleiten zum Kauf von günstigen Möbeln und Dekoartikeln.

Hinterfragen, warten, tauschen

Es liegt auf der Hand, dass wir Menschen unser Verhalten ändern müssen. Folgende Tipps helfen, nicht gleich jedem Schnäppchen zu verfallen, und sei es noch so verlockend:

- Hinterfragen Sie den Kauf: Brauche ich diesen Artikel wirklich? Warum will ich diesen Artikel kaufen? Wird mir der Artikel auch noch in ein paar Jahren gefallen?
- Warten Sie mit Kaufen: Schlafen Sie ein paar Nächte drüber. Haben Sie immer noch das Bedürfnis zu kaufen? «Nach einer Bedenkzeit entscheidet man rationaler», sagt Scheidegger.
- Nicht nur kaufen, weil es einem gefällt: Überlegen Sie sich, ob der Artikel in Ihr Zuhause passt. «Sonst läuft man Gefahr, dass man nach dem Kauf eines neuen Gegenstands die gesamte Einrichtung umstellen möchte», sagt Scheidegger.
- Tauschen Sie Ihre Möbel mit Familie, Freunden und Nachbar:innen.
- Mieten Sie, zum Beispiel bei Möbel Zürich und Pabio.
- Sie haben hochwertige Möbel, die Sie nicht mehr brauchen? Spenden Sie diese an Brockis.

Wir alle können also dazu beitragen, nachhaltiger mit Einrichtungsgegenständen umzugehen. Auch die Politik ist dabei, Leitplanken für mehr Kreislaufwirtschaft zu setzen. Das Ziel ist, nachhaltige Produkte zur Norm zu machen. So sollen laut einer neuen Verordnung in der Europäischen Union künftig nur noch langlebige Produkte zugelassen werden, die entsprechend reparierbar, wiederverwendbar und recycelbar sind. Ferner sollen die Verbraucher:innen gestärkt werden: Sie sollen besser über die Herkunft und Rezyklierbarkeit von Produkten informiert sein. «Wir können davon ausgehen, dass auch die Schweiz sich an dieser Verordnung orientieren wird», sagt Scheidegger.

Ein Bewusstsein entwickeln

Zurück in unsere Wohnungen: Wie viele Fast-Interior-Produkte haben Sie bei sich gezählt? Ich habe allein im Wohnzimmer elf Stück – vom Couchtisch über Kissen bis zum Stuhl. Da ist also noch Verbesserungspotenzial vorhanden. Aber ich besitze auch Second Hand: Der Teppich und zwei Dekoartikel sind von meiner Mutter. Und investiert habe ich auch: in zwei Regale, die bis an mein Lebensende halten werden. Vielleicht macht es auch die Mischung aus? Auf jeden Fall ist es wichtig, dass das Bewusstsein für dieses Thema da ist. Das allein regt zum Nachdenken an, und schliesslich verändert das vielleicht auch unser Verhalten.

«Ein Teil der Abholzung der Wälder geht auf den Überkonsum durch Fast Interior zurück.»

Gianluca Scheidegger, Konsumforscher am Gottlieb Duttweiler Institut



Oben und links: Wieso nicht mal einen Flohmarkt in der Nachbarschaft organisieren und Gegenstände tauschen?

Rechts: Auch in Brockis sind hochwertige Möbel und Dekoartikel oft günstig zu finden.

Weiterbildungen für freiwillig Engagierte



Freiwilliges Engagement macht Spass. Manchmal ist es jedoch herausfordernd und zusätzliches Know-how ist gefragt. Diverse Organisationen unterstützen Engagierte mit Weiterbildungen. Wir stellen vier Anbieter:innen vor.

Ob Siedlungsfeste, Kafi-Samstag oder Nachbarschaftshilfe – 178 Mitglieder von Siedlungskommissionen und weitere Bewohner:innen engagieren sich regelmässig für eine gemeinschaftliche Nachbarschaft in unseren Siedlungen. Hinter den schönen Resultaten von freiwilligem Engagement steckt mal mehr, mal weniger Arbeit. Und immer wieder kommen Herausforderungen auf, seien sie organisatorischer oder zwischenmenschlicher Natur. Wie soll man damit umgehen? Sich Wissen aneignen! Sprechen Sie zum Beispiel mit Ihren Nachbar:innen darüber, holen Sie sich Tipps bei Freunden und Bekannten, melden Sie sich bei den ABZ-Mitarbeitenden der Siedlungs- und Quartierarbeit. Zahlreiche Organisationen bieten zudem kostenlose oder günstige Weiterbildungen an. Wir stellen vier vor.

Wohnbaugenossenschaften Schweiz

Wohnbaugenossenschaften (WBG) Schweiz ist der Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger. Über 1200 Wohnbaugenossenschaften sind Mitglied des Verbands. Er bietet unter anderem Kurse und Seminare für Verantwortliche in Wohnbaugenossenschaften. Zum Beispiel: «Soziale Durchmischung in Wohnsiedlungen: Chancen und Steuerung» und «Menschen einschätzen und die richtigen Worte finden».



wbg-schweiz.ch

Vitamin B: Fachstelle für Vereine

Vitamin B stärkt die Zivilgesellschaft, indem sie Vereine unterstützt und sichtbar macht. Die Fachstelle bietet Bildung, Beratung und Information an, hilft Vereinsvorständen bei ihrer Arbeit und fördert die Vernetzung. 2023 bietet Vitamin B noch sechs Veranstaltungen an, zum Beispiel die Onlinekurse «Generation Z – neue Freiwillige aktiv im Verein» und «Vereinsfinanzen (für Kassierer:innen)».



vitaminb.ch

Benevol Schweiz

Benevol Schweiz ist die Dachorganisation der regionalen Fachstellen für freiwilliges Engagement in der Deutschschweiz. Die Organisation bietet diverse Dienstleistungen und steht bei Fragen zu Freiwilligenarbeit zur Verfügung. Das Kursangebot ist für Freiwillige, Verantwortliche für Freiwillige und Vereinsvorstände vorgesehen. Themen sind zum Beispiel «Social Media für Fortgeschrittene», «Leben mit der Krankheit Demenz» und «Professionell protokollieren».



benevol.ch

Haus des Stiftens

Haus des Stiftens ist ein Sozialunternehmen, das Engagement erleichtert und Stiftungen, Unternehmen und Non-Profit-Organisationen unterstützt. Im Fokus liegen die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs). Das Haus des Stiftens bietet Webinare, Online-Workshops und Online-Einzelcoachings an, zum Beispiel: «Digital Freiwillige koordinieren? Wie geht das?» und «Erfolgreiche Online-Kommunikation für Ihr Team».



hausdesstiftens.org

• Text dii • Illustration Svenja Plaas

Die ABZ unterstützt finanziell
Siko-Mitglieder und engagierte Bewohnende können bei Interesse an einem Weiterbildungskurs finanzielle Unterstützung bei der ABZ beantragen. Dafür melden Sie sich bei den Mitarbeitenden der Siedlungs- und Quartierarbeit. Diese prüfen dann Ihren Antrag.
Kontakt: 044 455 57 57, soziales@abz.ch.



«Endlich habe ich ein richtiges Daheim»

Seit zehn Jahren lebt Franzi Glüer in der Schweiz. Jetzt, in ihrer siebten ABZ-Wohnung, ist sie endlich angekommen. «Die ersten Verträge waren befristet. Nun bin ich Mitglied und feste Mieterin in der Siedlung Balberstrasse 1. Hier gefällt es mir am besten: genug Platz, super Nachbarschaft, viel Grün und doch in der Stadt.»

Die 39-Jährige ist Forscherin beim Schweizerischen Erdbebendienst an der ETH und misst Hänge aus, die ins Rutschen geraten sind. Kurz vor dem Hangrutsch 2016 etwa installierte sie ihre Instrumente am Moosfluh-Hang im Aletschwald und erreichte so «perfekte Daten» und einige Interviews in den Medien. Auch 2023 arbeitet sie dort, wo die Öffentlichkeit hinschaut: Mit Seismographen überwachen sie und ihre Kolleg:innen den Fels in Brienz. «Es ist ein Traum, in den Bergen zu arbeiten und gleichzeitig Menschen zu schützen und Unglücke zu verhindern.»

Durch den anspruchsvollen Job und eine ebensolche Patchworksituation – manchmal lebt sie allein mit ihren Kindern, manchmal sind ihr Partner und zwei weitere Kinder dabei – bleibt der Münchnerin wenig Zeit für Hobbys oder Engagement in der Siedlung. «Ich bin einfach nur dankbar, mit fünf Zimmern endlich genügend Raum für uns alle zu haben.»

• Text Zora Schaad • Fotografie Tres Camenzind



«Ich habe Kinder und Senior:innen gerettet»

Marcel Gunzenhauser ist ein Hauswart alter Schule: «Ich bin gelernter Maschinenbauer. Je mehr Reparaturen ich ausführen kann, desto glücklicher bin ich. Warum wegwerfen, wenn mans flicken kann? Das ist weder ökonomisch noch ökologisch!»

Der 66-Jährige könnte schon in Pension sein. Aber lieber macht er weiter seine Touren durch Oerlikon, repariert da einen Wasserhahn, organisiert dort Handwerker:innen für die Instandsetzung einer Wohnung oder legt gleich selbst Hand an. Er ist zuständig für die Siedlungen Jasminweg 1 und 2, Schaffhauserstrasse, Goldregenweg und Oberwiesen. «Letztere ist eine ältere Siedlung mit günstigen Wohnungen, entsprechend durchmischte und belebt ist sie. Immer ist was los, das gefällt mir.»

Marcel Gunzenhauser ist seit 15 Jahren bei der ABZ, vorher war er 25 Jahre bei einer anderen Genossenschaft in Zürich Nord. Das Genossenschaftliche ist ihm wichtig, bei einer privaten Immobilienverwaltung hat er in seiner ganzen Karriere nie gearbeitet. «Das Gemeinschaftliche, die Betriebskultur, die Arbeitsbedingungen und dass nicht alles profitorientiert ist, finde ich super.» Er versteht sich nicht nur als technischer Hauswart, sondern auch ein bisschen als Sozialarbeiter. «Bei älteren Menschen achte ich mich besonders genau. Habe ich sie lange nicht gesehen,

gehe ich bei ihnen vorbei. So habe ich schon gestürzte Senior:innen gefunden, die dringend Hilfe benötigen haben.»

In seinem Berufsleben hat er schon viel gesehen und erlebt: Wie viele eingesperrte Kinder er aus Badezimmern befreit hat – «mit einem Nagel kriegt man das Schloss wieder auf» –, kann er nicht mal mehr zählen. Und einmal musste er gar einen Skorpion einfangen, der irgendwie in eine Garage gelangt war. «Ich liebe diese Vielseitigkeit, die Selbstständigkeit und das Menschliche in meinem Job.»

Langweilig wird dem vierfachen Vater auch in der Freizeit nicht: «An meinem Haus auf dem Gubrist gibt es immer was zu tun. Und mein Töff will auch ausgefahren werden. Das ist Freiheit pur.»

• Text Zora Schaad • Fotografie Reto Schlatter



abz.ch/oberwiesen

Erfahren Sie mehr über die Siedlung Oberwiesen.

*«Der ABZ-Vorstand
erschien mir rasch als ein
gut eingespieltes Team»*

ABZ-Vorstandsmitglied Tom von Allmen Riboni über Highlights und Herausforderungen in der Vorstandsarbeit.



Tom von Allmen Riboni ist seit einem guten Jahr im Vorstand der ABZ. Er wohnt mit seiner Familie in der Siedlung Entlisberg 1.

Sie sind seit 2022 im ABZ-Vorstand. Was hat Sie dazu bewogen, sich zu bewerben?

Ich war schon seit mehreren Jahren städtischer Delegierter in einer kleinen Baugenossenschaft in Zürich-Wollishofen. Mich reizte die Herausforderung, diese Erfahrung auf eine so professionelle Struktur wie die der ABZ zu übertragen.

Welchen Eindruck haben Sie von der Zusammenarbeit im Vorstand gewonnen?

Der ABZ-Vorstand erschien mir rasch als ein gut eingespieltes Team, in dem jedes Mitglied seine Stärken einbringen kann. Ich habe in diesem ersten Jahr ausserordentlich viele interessante Begegnungen machen dürfen. Als besonderes Highlight möchte ich die Mieterjahresversammlungen hervorheben, die uns einen exzellenten Einblick in die Befindlichkeit unserer Bewohnenden gewähren.

Sie sind Rechtsanwalt – welche Akzente setzen Sie in Ihrer Arbeit?

Mein Hintergrund erfordert es, Problemstellungen auf ihren Kerngehalt zu prüfen. Mit dieser Herangehensweise versuche ich einen Mehrwert für die Strukturen der ABZ zu generieren. Mein vorstandsinterner Schwerpunkt liegt auf der Fachreferenz Finanzen und Organisation, zudem auf der internen juristischen Begleitung, zum Beispiel bei Statuten und Vermietungsrichtlinien.

Wie beeinflusst die aktuelle Wohnungsnot die Arbeit im Vorstand?

Schon in den 1980ern habe ich die Wohnungsknappheit in Zürich persönlich erlebt und dadurch verschiedene Wohnformen ausprobiert. Mir erscheint es für den Zusammenhalt der Gesellschaft heute eminent wichtig, der Gentrifizierung entgegenzuwirken. Wir müssen aufseiten der ABZ einerseits bei der Ressourcenoptimierung (Stichwort: Belegungsdichte), andererseits aber auch beim Ausbau des Anteils gemeinnütziger Wohnflächen (Stichwort: Drittelsziel) in den kommenden Jahren grosse Aufgaben bewältigen.

Sie leben seit 2004 in der Siedlung Entlisberg 1. Was ist Ihnen als Bewohner wichtig?

Ich schätze an unserer Siedlung die Ruhe, die Nähe zum Wald und die Erreichbarkeit des Sees. 2004 sind viele junge Familien in die frisch renovierte und noch sehr spärlich begrünte Siedlung eingezogen; dies ergab einen intensiven nachbarschaftlichen Austausch, der in verschiedenste nachhaltige – auch genossenschaftsübergreifende – Projekte mündete. Zudem ist in unserer offenen Gartenstadt die gegenseitige Rücksichtnahme zentral.



Die ABZ baut ihr erstes Hochhaus

Die Entstehung des künftigen Koch-Quartiers rückt näher und damit auch der Bau des ersten ABZ-Hochhauses. Worauf muss geachtet werden, damit nicht nur Wohnraum, sondern auch eine Gemeinschaft entsteht? Und wo stehen wir aktuell?

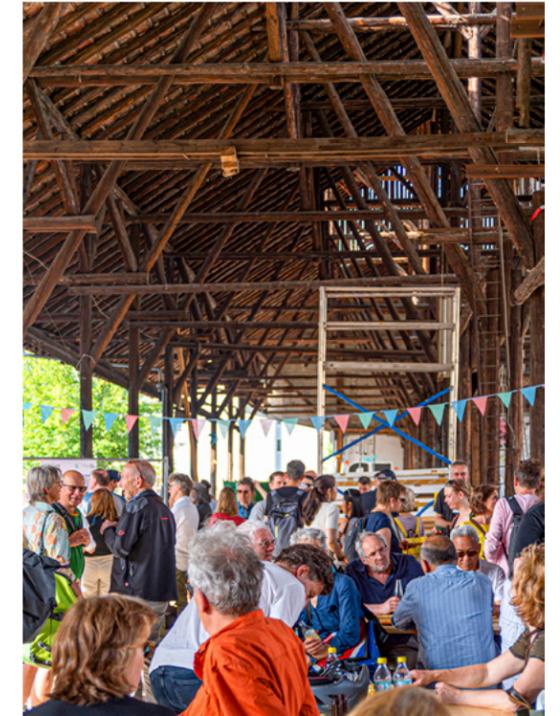
Es ist ein geschichtsträchtiges Bauprojekt, das die ABZ zusammen mit Kraftwerk1, Senn und Grün Stadt Zürich im künftigen Koch-Quartier zwischen Albisrieden und Altstetten realisiert: Insgesamt entstehen 306 bezahlbare Wohnungen, daneben Gewerbe und Ateliers.

Die ABZ baut im künftigen Koch-Quartier ihr erstes Hochhaus. Neben diesem entsteht ein Zeilenbau. Geplant sind 204 Wohnungen und ein Dachgarten. Mit dem Gemeinschaftsraum auf dem Dachgarten und den Geschossclustern sind die baulichen Voraussetzungen geschaffen.

Information, Professionalität, Digitalisierung

An einem Workshop Anfang Mai gingen ABZ-Vertreter:innen zusammen mit Projektpartner:innen der Frage nach, wie das gemeinschaftliche Miteinander entstehen kann und was bei der Vermietung der Wohnungen zu beachten ist.

Die Erkenntnisse aus dem Workshop lassen sich wie folgt zusammenfassen: Information, Professionalität und Digitalisierung sind wichtige Parameter sowohl beim Bau wie auch beim Betrieb der Siedlung. Stichworte sind ein digitaler Anmeldeprozess für die freien Wohnungen und ein hoher Dienstleistungsgrad der Verwaltung im Betrieb. Die Gemeinschaft soll gefördert werden, jedoch ohne Zwang. Wer gemeinschaftlich aktiv werden will, ist willkommen. Nicht alle Bewohnenden müssen sich aber im selben Ausmass einbringen. Eine starke Präsenz der Verwaltung vor Ort, die Sichtbarkeit der Gemeinschaftsräume und kleine Aktionen, welche die Menschen glücklich machen, können das Gemeinschaftsgefühl stärken.



Menschen mit einbeziehen – von Anfang an

Ein wichtiger Schritt, um interessierten ABZ-Mitgliedern und Quartierbewohner:innen die Idee des künftigen Koch-Quartiers näherzubringen, war der öffentliche Infoanlass vom 1. Juni 2023. Mehrere hundert Menschen strömten auf die Baustelle, um den vier Bauträger:innen Fragen zu stellen, sich auf einen Baustellen-Rundgang zu begeben oder sich in eine der vier Präsentationen zu vertiefen. Das Publikum hätte diverser nicht sein können: Jung und Alt, Menschen mit Kinderwagen, Senior:innen und interessierte Nachbar:innen waren darunter. Viele davon hatten gehofft, zu erfahren, wie sie zu einer Wohnung kommen können. Dafür ist es aber noch zu früh: Der Vergabeprozess für die ABZ-Wohnungen startet voraussichtlich 2025, rund ein Jahr vor Bezug.

Noch in diesem Jahr findet die gemeinsame Grundsteinlegung für die vier Baufelder statt.

• Text cyg • Fotografie Matthias Bader, Koch



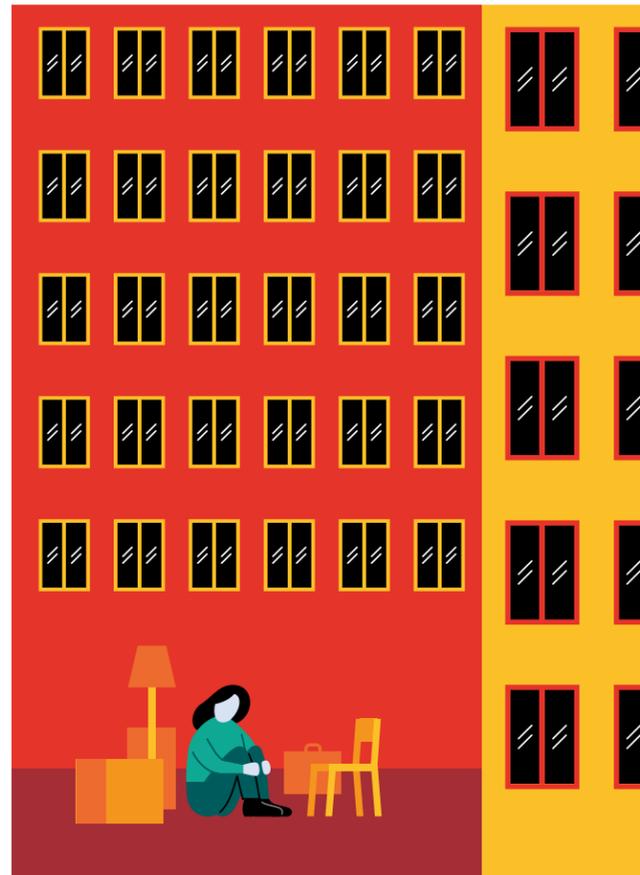
kochquartier.ch

Wohnungs- knappheit: Portugal legt vor

**Ganz Europa leidet unter einer sich verschärfenden Wohnungs-
knappheit. In Portugal greift
die sozialistische Regierung nun
zu drastischen Mitteln.**

Die Menschen in Portugal ächzen unter einer sich verschärfenden Wohnungs-
knappheit. Bei einem Durch-
schnittseinkommen von 1400 Euro pro Monat ist bezahl-
barer Wohnraum ein rares Gut. Kein Wunder: Die Löhne
stagnieren, die Mieten steigen und die vielen Touristen
und gut bezahlten Tech-Mitarbeiter:innen internationaler
Firmen lassen die Bodenpreise stark steigen.

Der Anteil sozialer Wohnungen ist im europäischen Ver-
gleich unterdurchschnittlich: Gerade mal drei Prozent
des Wohnungsbaus sind Sozialwohnungen. So kommt
es vor, dass Portugies:innen, die ihre Wohnung verlieren,
illegale Siedlungen errichten.



Doch damit soll jetzt Schluss sein. Die Regierung unter
António Costa diskutiert teils drastische Massnahmen:
Unter dem Namen «Mehr Wohnraum» (Mais habitação)
hat sie ein Paket geschnürt, das der Wohnungsnot an den
Kragen gehen soll. Vom Verbot neuer Airbnb-Wohnungen
über den Abriss illegaler Siedlungen bis hin zu einer Miet-
preisdeckelung und dem Stopp des goldenen Visums
(wer mehr als 500 000 Euro in portugiesische Immobilien
investiert, erhält bisher automatisch ein Visum) lässt vor
allem ein Vorschlag aufhorchen: die Zwangsvermietung
leerstehender Häuser und Wohnungen. Ob die Massnahme
tatsächlich umgesetzt wird, wird zurzeit auf Regierungs-
ebene ausgehandelt.

• Text cyg • Illustration Svenja Plaas



1924

Die Musterhäuser



Zwischen 1924 und 1991 standen an der Frohburgstrasse
vier kleine Zweifamilienhäuser. Sie sollten zeigen, wie man
günstig und gut bauen konnte. Später wurden allerdings
teure Verbesserungen nötig. Im Buch zum 40. Geburtstag
der ABZ steht: «Diese Versuchsbauten haben [...] eher
gezeigt, wie man es [...] nicht machen sollte.»



abz.ch/erleben

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Dezember 2023**

5. Oktober 2023, 17.30 Uhr

Was macht die ABZ aus?

An der Veranstaltung erfahren ABZ-Mitglieder und -Bewohnende mehr über unsere Organisation, unsere Werte und Prinzipien sowie über die Genossenschaftsidee.
Zollhaus, Flex D, Zollstrasse 121, 8005 Zürich

2. November 2023, 18 bis 22 Uhr

Vergabekonferenz Solidaritätsfonds

An der Vergabekonferenz entscheiden ABZ-Bewohner:innen und -Mitglieder, für welche Projekte das Geld aus dem Solidaritätsfonds eingesetzt werden soll.
Reformierte Kirche Zürich, Eingang kleiner Saal,
Seefeldstrasse 91, 8008 Zürich

22. November 2023, 18.30 Uhr

ABZ-Dialog

Am ABZ-Dialog bringen Mitglieder, Bewohner:innen, Vorstand und Geschäftsstelle Themen zur Weiterentwicklung der ABZ ein.
CUBE, Albisriederstrasse 207, 8047 Zürich